Angelika J. Trojnarski – STUDEO

Angelika J. Trojnarski ist eine wissenschaftliche Künstlerin, die in wunderbaren Farben und Materialien die Welt der Astronomie und Physik visuell darstellt, um diese dem Betrachter näher zu bringen.

Angelika J. Trojnarski ist in den Masuren in Polen groß geworden. Die Kindheit in dieser Landschaft hat sie mit einer tiefen Liebe für die Natur, ihre Umwelt und das Universum ausgestattet. Ihre Kunst lebt sie nach dem Prinzip, je besser wir etwas kennen, umso vertrauter es uns ist, desto sorgsamer gehen wir damit um. Wissenschaft, Astronomie, Astrophysik und Mathematik ist für viele von uns ein Buch mit sieben Siegeln, hoch komplexe Themen, die nur wenige gut kennen. Dabei ist es so faszinierend, selbst wenn man nicht alles versteht. Angelika liest gerne wissenschaftliche Bücher und Berichte und füllt die Dinge, die sie nicht versteht, mit ihren eigenen Bildern auf.

Spannend ist, wie Angelika J. Trojnarski es schafft, nur durch Andeutung komplexer Gefüge, quasi pars pro toto, ein Bild des Ganzen entstehen zu lassen – sie überlässt es der Fantasie des Betrachters und dessen Wissen über das All, die Lücken zu schließen. Und indem sie dies tut, sind wir als Beobachter schon mitten drin in ihrer Geschichte über Sterne und schwarze Löcher, Kometenflug und Supernovae und wollen immer mehr sehen, mehr verstehen, von ihr noch mehr erklärt kriegen.

Studentin der Kunstakademie Düsseldorf, hat sie diese 2013 als Meisterschülerin von Andreas Gursky abgeschlossen. Doch der Erfolg ihrer Arbeiten stellt sich schon früh ein – gleich zu Beginn ihres Studiums hatte sie zwei Einzelausstellungen in Los Angeles. Ebenfalls noch während des Studiums fand sie ihre Galeristin in Berlin, Tanja Wagner, mit der sie ein spannendes Projekt nach dem anderen realisiert – wie das im letzten Jahr absolvierte Dallas Stipendium wo sie zwei Monate an der University of Texas angegliedert war und die Sterne in Ruhe betrachten konnte. Oder das Künstlerprogramm in CCA Andratx, Mallorca. Dort war es ihr möglich, mit der Sternwarte in Costix zusammen zu arbeiten. Vor Ort wurde ihr alles erklärt und Ergebnisse für sie interpretiert. Die Betrachtung des Himmels ist, laut der Künstlerin, auf Mallorca etwas ganz Anderes, als bei uns im Rheinland, da dort nicht so viel Lichtverschmutzung herrscht. Und während sie den von Licht noch unvermüllten Himmel genießen, Sternzeichen und Milchstraßen endlich unverstellt erkennen konnte, hat sie tatsächlich sehr seltene, irisierende Wolken entdeckt.

Was sind die Sterne für Angelika? – es ist sicher nicht die Reise zu ihnen hin, die die Künstlerin antreibt. Es ist mehr wie bei den Seeleuten früher, die die Sterne zur Orientierung und besseren Verständnisses ihrer Umwelt nutzten. Angelika forscht danach, was das Universum im Großen uns über unser Leben im Kleinen verrät. Begeistert ist Angelika Trojnarski unter anderem von den ‚Sterne’ (1989-92) Fotographien von Thomas Ruff, der aus wissenschaftlich hergestellte Fotos auswählte und Ausschnitte davon in monumentaler Größe produzieren ließ. Die resultierenden Arbeiten beschreibt die Künstlerin so: „Ruffs Sternenbilder sind fantastisch! Sie arbeiten mit der Macht der schlichten Bildsprache und suggerieren Nähe einer Unendlichkeit. Sie bringen uns eine abstrakte, unfassbare Unendlichkeit näher und lassen uns über eine sehr alte Vergangenheit, die wir dort im Sternenlicht sehen, nachdenken. Emotionalität pur - das ist es, was seine Kunst bewirkt, obwohl die Aufnahmen sehr nüchtern sind. Das macht die Faszination aus.“ Es ist genau diese Faszination, die auch Angelika J. Trojnarskis Werke auf den Betrachter ausüben, ihre Fähigkeit hochkomplexe Themen künstlerisch so auszudrücken, dass sie die Vorstellungsgabe des Betrachters beflügeln.

Angelika war immer schon wissenschaftlich interessiert – an Physik und der Technik rund um Energie. In den Museen, die sie besuchte, fand sie viele wissenschaftliche Aufbauten, die sie faszinierten, die fast künstlerischen Installationen sein könnten, so schön waren sie und vor allem, für einen Laien noch nachvollziehbar.

Sie sah Parallelen zu ihrer Arbeit – Wissenschaftler haben schon immer die Dinge um sich herum beobachtet und dadurch Rückschlüsse auf die Phänomene unserer Welt und des Kosmos geschlossen. Der Künstler beobachtet auch und je mehr er die Dinge studiert, desto weiter öffnet sich der Geist und lässt neue spannende Querverbindungen zu. Angelika J. Trojnarski ist so eine Beobachterin – fast eine Wissenschaftlerin in ihrer Genauigkeit – und dann doch eben eine Künstlerin in ihrem Duktus, Gefühl für Formen, Farben und Raum. Wissenschaft und Mathematik, Kunst und Emotionen, der Versuchsaufbau ist ähnlich.

Was Angelika J. Trojnarski an der Wissenschaft, vor allem Mathematik und Logik so schätzt, ist die Stringenz der Antwort, das Fehlen der Ausnahme. Es gibt nur eine Lösung, kein Schwarz-Weiß und ganz viel Grau dazwischen. Die Naturkräfte leiten alles und das, was sich uns noch nicht erschließt, werden wir noch verstehen lernen.

Ihr Leben ist Magnetisch, ihre Pole sind die Logik der Mathematik und die Emotionalität der Kunst. Im Art Interview vom Dezember 2016 beschrieb die Künstlerin die Quelle ihrer Inspirationen so: „Meine Ideen entstehen aus einem Gefühl und einem immanenten Interesse und Eifer heraus, wobei der Fokus auf den Naturkräften und nicht auf dem Menschen als Person liegt. Kunst ist sehr emotional, Physik sehr rational“ – es ist dieser Kontrast, der sie begeistert.

Ihre Sprache pflegt das Vokabular des Universums, mit all seinen Milchstraßen, Supernovae-Lichtern, Wurmlöchern und kosmischen Zusammenhängen. Sie findet dies alles unendlich spannend und versteht es für den Betrachter ihre Bilder so zu collagieren, dass man neugierig auf die profunden Prozesse und Zusammenhänge in der Natur wird, beispielsweise auf die der Gravitation und des Magnetismus. Im Gespräch mit der sehr belesenen Künstlerin fühlt man sich wie in den Händen eines fähigen Geschichtenerzählers – berichte mehr, wie geht es weiter, stimmt das wirklich? Die Spuren, die man in CAMPUS MAGNETICUS sieht, ist das wirklich die Reaktion von Kohlenstaub zwischen zwei Magneten? Der Kosmos mit seinen Sonnen und Monden, sieht das wirklich so beeindruckend aus? Kann man wirklich zum Urknall zurück fotografieren, weil die Zeit im All anders funktioniert, als bei uns? Kann man durch ihre Bilder tatsächlich ein bisschen vom Geheimnis unseres Universums erahnen?

Natürlich weiß Angelika nicht alles, aber sie weiß viel und stellt mit ihren Bildern geschickte Fragen nach Zusammenhängen. Künstler sind dazu da, uns aufmerksam zu machen, wach zu rütteln, uns Fragen zu stellen, die wir sonst vielleicht umgehen. Sie schulden uns aber keine Antworten.

Angelikas Materialien, ihr Atelier, würde jeden Alchemisten glücklich machen – hier schweben interessante Weltraumschiffe, die noch kurz vor Abflug in Sternenstaub getaucht wurden. In einer Wand wachsen Kristalle aus Stoffen und Bienenwaben. An der Wand stapeln sich riesige Leinwände mit wunderbaren kosmischen Konstellationen in Öl & Collagetechnik verwirklicht. Buntes Papier in Verbindung mit Chemikalien verrät uns vielleicht, was es mit dem Stern über dem Stall von Bethlehem zu tun hatte, oder wie ein Kometenschauer aus der Nähe aussieht.

Da Latein die Sprache der Wissenschaft ist, so sind all ihre Titel auch in dieser Sprache gehalten. Innerhalb ihres Oeuvres gibt es mehrere Themengruppen. TRANSITUS beschreibt in der Astrologie den Vorbeizug eines Himmelkörpers vor einem Größeren. Darstellen tut dies die Künstlerin mit einer Kollage aus Papier, das zuvor chemisch behandelt wurdet und Ölmalerei auf Leinwand. Transit steht ebenso für Passage und Reise. Ein Ring symbolisiert einen Durchgang, eine Verbindung zwischen zwei Räumen oder auch Welten.

In der Gruppe VERTEX beschäftigt sich die Künstlerin mit der Frage, wie unser Universum vielleicht eines Tages enden wird. Es gibt die Theorie, daß die Ausweitung des Universums irgendwann seinen Höhepunkt erreicht und sich dann wieder zusammenzieht, auf einen Punkt verdichtet, erneut explodiert und der Kreislauf des Lebens dann auf ein Neues beginnt. Dargestellt ist die wie ein wirbelndes Füllhorn in einer Collage aus Chemie, Papier, Öl und Leinwand.

Die VOLATOREN starten ihr Leben als ganz normale Papierflieger, aber durch Auffaltung in eine andere Richtung, entstehen Körper, die auch im All zu Hause sein könnten. Ihre Nase scheint vor Abflug eigens dafür nochmal in Sternenstaub getaucht worden zu sein. Die Inspiration zu den VOLATOREN liegt in der Sehnsucht des Menschen nach Flügeln und mit diesen zu den Sternen fliegen zu können. Die Arbeit vereinigt aber auch zwei der bedeutsamsten historischen Ereignisse der Luft und Raumfahrt: 1903 den ersten Flug der Brüder Wright in einem motorisierten Flugzeug und den 60 Jahre später erfolgten ersten bemannten Raketenflug mit Jurij Gagarin ins Weltall.

Angelika J. Trojnarski ist von allen Himmelskörpern fasziniert, aber ihr ganz besonderes Interesse gilt den Kometen und ihrem mehrere Millionen kilometerlange Schweif. In ihrer COMA Serie scheint ein solcher aus hunderten von herniederstürzenden Sternschnuppen zu bestehen, die alles um sich herum erleuchten und mitreißen.

**STUDEO** bedeutet ich studiere, beobachte und notiere. Und genau dies hat sie getan, in ihren ungewöhnlichen Bildern. Wir wünschen Ihnen eine tolle Entdeckungsreise durch unsere Ausstellung.

Ihre

Isabelle v. Rundstedt

Kuratorin

Nach einem Gespräch mit der Künstlerin, Januar 2017